

„Dee Rothuisspatze“

Dee ganz Ziet woar es schee, Madilde, jetzt, boo de Frühlingsmoart es, dao zeigt sich de Aprel von siner goar net so schenne Sit. Hädd dos net noch kend gehall.

Dee Gärte on de Wald bruche es Wasser needich, Max. Uiserdem git es genug Alternative. Mer kann in dee Geschäfte geh, in dee Musee on Galerie; on fier dä Wäg dez wesche git es au maol en Scherm. So schlemm, bee doamoals, bo es bäi de Bademodenschau geschnäit hodd, werd es schun net wärn.

MUSTSEEN mit tollem Gewinnspiel

HÜNFELD. Der nächste Aktionstag „MUSTSEEN in Hünfeld“ steht vor der Tür: Zum Frühlingsmarkt laden die Hünfelder Museen für Sonntag, 3. April, zu einem Abstecher ein. Das Konrad-Zuse-Museum, das Bahnmuseum, die Galerie im Bahnhof, das Museum Modern Art und die Friedlandstube haben von 14.30 bis 18 Uhr geöffnet. Unter dem Motto „Frühlingsmarkt meets MUSTSEEN“ warten wieder tolle Aktionen auf die Besucher: Wer beim Frühlingsmarkt in den teilnehmenden Geschäften einkauft, erhält für Sonntag, 3. April, freien Eintritt in eines der Museen und kann dort am Gewinnspiel teilnehmen. Zu gewinnen gibt es wieder tolle Preise von City-Marketing Hünfeld. Beim Besuch der Museen gilt die 3G-Regelung.

Springturnier des RFV Hünfeld

HÜNFELD. Springprüfungen von der Klasse E bis L stehen auf dem Programm beim ersten Turnier der Saison im Pferdesport am Sonntag beim RFV Hünfeld. Obwohl es nur vier Wettbewerbe sind, ist der Zuspruch groß, sodass alle Freunde des rasanten Sportes auf ihre Kosten kommen werden. Teilnehmer aus dem RFV Hünfeld und dem weiteren Umfeld haben bereits ihr Kommen angekündigt, um in den von Hubertus Wiegand aus Fulda gebauten Hindernisverläufen ihr Glück und ihr Können auf die Probe zu stellen. Richter Herbert Kalnbach sowie die Turnierleitung mit Catharina Laufer und dem Vorsitzenden Matthias Pappert sind gut vorbereitet und freuen sich bereits auf die Sportler und die Zuschauer. Zeitplan: 11 Uhr Stil-spring-WB (0,85 Meter), 12.45 Uhr Stilspring-WB (0,95 Meter), Spring-WB Fehler/Zeit (1,05 Meter), Spring-WB Fehler/Zeit (1,15 Meter).

Großenbach machte Schlagzeilen

Bürgermeister unterschrieb als letzter den Eingliederungsvertrag / Hypothek Sportcenter

GROSSENBAACH. Dass Großenbach als letztes der 14 Dörfer die Verträge zur Eingliederung in die neue Großgemeinde Hünfeld unterschrieb, hatte seinerzeit einen besonderen Grund. Dieser war das Sportcenter, seinerzeit ein Vorzeigeprojekt, aber auch eine schwere Hypothek, die die Dorfgemeinschaft in die neue Gemeinschaft mitbrachte. Altbürgermeister Hermann Böhring hatte noch 1968 die Großenbacher wissen lassen, dass nun die wichtigsten Infrastrukturprojekte so weit fortgeschritten seien, dass man sich an dieses Vorhaben wagen könne. Auch Landrat Heinrich Beck beflügelte damals mit seiner Aussage das Vorhaben, das er ein „Musterprojekt“ nannte.

Es wurden Zuschüsse des Kreises zur Verfügung gestellt und auch beim Land Hessen beantragt. Schließlich ermöglichte das finanzielle Engagement von Privatbürgern zusätzlich noch den Bau einer großzügigen Schießsportanlage. Statt des zunächst beabsichtigten Kameradschaftsraums entstand eine Gastronomie und die Kegelbahnen erhielten Sportkegelbahn-Format. Nicht selten zeigten sich Gemeindevertreter bei mancher Baustellenbesichtigung überrascht, dass die von Ihnen beschlossenen Pläne immer wieder verändert und damit die Größenordnung des Vorhabens gesteigert worden war. Die Verantwortlichen in Großenbach wollten dieses Großprojekt noch unter Dach und Fach bringen. Tatsächlich fand sich in diesem Vertrag als



Das gesamte Kirchenumfeld in Großenbach wurde im Rahmen der Dorferneuerung 1998 neu gestaltet.

zentrale Forderung die „Restfinanzierung“ des Sportlerheims. Das Sportcenter mit seiner großen Gymnastikhalle sorgte allerdings dafür, dass das Vereinsleben in Großenbach in den siebziger und achtziger Jahre zu einer großen Blüte geführt werden konnte. Allerdings erwies sich die großzügige Anlage mit den Jahren gleich mehrfach als große Hypothek für den SV Großenbach, der nur mit städtischer Hilfe und einer neuen Konzeption das Haus auf Dauer halten konnte.

Neben dem Sportcenter entstand ab 1989 ein weiteres Gebäude, das für die Dorfgemeinschaft sehr wichtig werden sollte. Kirchengemeinde und Feuerwehr schufen ein Kombinationsgebäude das durch mobile Wände in unterschiedlichen Größen genutzt werden konnte. Allein dafür waren Gesamtinvestitionen von damals 1,3 Millionen DM erforderlich.

Ein weiteren Entwicklungsschub erlebte Großenbach ab 1991, als das Dorf in das Dorferneuerungspro-

gramm aufgenommen wurde. In kaum einem anderen Stadtteil war dieses Programm von so großem Erfolg gekrönt, da auch viele private Hofbesitzer mitzogen und sanierten. Im Zuge der Dorferneuerungsmaßnahmen wurden das Backhaus saniert und parallel zahlreiche Straßenbauvorhaben in der Ortslage mit vorangetrieben.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Platzgestaltung und das Kirchenumfeld, das für rund 200.000 DM erneuert wurde. Öffentliche und private Maßnahmen summierten sich auf rund 1 Million DM an städtischen Investitionen und fast 3,6 Millionen DM an privaten Vorhaben. Ein besonderes Sorgenkind im Rahmen des Verfahrens waren die beiden Pfarrhäuser von Großenbach. Da das alte Fachwerkgebäude erhalten bleiben sollte, entschied die Kirchengemeinde sich dann für den Verkauf des neuen Pfarrhauses. Allein für die Sanierung des alten Pfarrhauses wurden rund 360.000 DM ausgegeben. Diese Ausgaben gingen



Das aus Naturstein gemauerte Backhaus unterhalb des Friedhofs wurde im Rahmen der Dorferneuerung saniert.



Erster Stadtrat Theo Flügel, der damalige Bauhofleiter Armin Herget, Mitarbeiter der Flurbereinigungsbehörde und die Mitglieder der Teilnehmergemeinschaft bei einem Ortstermin zur Flurbereinigung in Großenbach

seinerzeit noch voll zu Lasten der Stadt.

Auch ein weiteres Verfahren sollte für Großenbach von hoher Bedeutung sein. Ende der 1990er Jahre wurde der Ort in die Flurbereinigung aufgenommen. In Großenbach hat die Landwirtschaft traditionell noch eine hohe Bedeutung. Es wurden Flächen zusammengelegt, damit sie besser bewirtschaftet werden konnten, neue Wege ausgebaut, die heute auch als beliebte Spazier- und Radwege dienen. Im Westen Großenbachs wurde ein neues Baugebiet erschlossen, das sich großer Nachfrage erfreute, so dass die Stadt Hünfeld 2021 ein weiteres Neubaugebiet auf den Weg bringen musste.

Ein Problem in Großenbach konnte allerdings bislang nicht gelöst werden, obwohl die fertigen Pläne auf dem Tisch liegen. Hier geht es um die Linderung der Folgen von Starkregen. Allein 2021 mussten die Hünfelder Feuerwehren mehrfach ausru-

cken, um betroffenen Hauseigentümern zur Seite zu stehen. Geplant sind umfangreiche Maßnahmen, um im Vogelsang Oberflächenwasser aufzunehmen und durch Rohre durch die Ortslage hindurch zu leiten, damit Hauseigentümer keinen Schaden nehmen. Die Vorhaben sind projektiert, allerdings konnte noch nicht von allen Grundstückseigentümern die Zustimmung erreicht werden.

50 JAHRE GROSSE GEMEINDE HÜNFELD



50 JAHRE GEBIETSREFORM

Seit 50 Jahren gibt es die „Großgemeinde“ Hünfeld. Wir blicken mit dieser Serie zurück auf die Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile.



Eine der größten Investitionen in Großenbach war 1989 der Neubau des Kombinationsgebäudes für Feuerwehr und Kirchengemeinde



Das Sportcenter in Großenbach, das die Gemeinde noch kurz vor der Gebietsreform gebaut hatte, erwies sich später für den Verein als große finanzielle Hypothek.

Ein umsorgter Lebensabend

Otto Balles feierte in Hünfeld 95. Geburtstag

HÜNFELD. Seinen 95. Geburtstag hat Otto Balles aus Hünfeld gefeiert. Zu den Gratulanten zählte auch Bürgermeister Benjamin Tschesnok, der ihm die Glückwünsche des Magistrats, des Landrates und des Hessischen Ministerpräsidenten überbrachte.

Dabei richtete der Bürgermeister auch einen Blick auf den Lebensweg des Jubilars, der 1927 in Eigengrund in der heutigen Ukraine geboren wurde. Nach der Schul-

zeit arbeitete Balles zunächst in der Landwirtschaft, bevor er als 17-Jähriger in die deutsche Wehrmacht einge-zogen wurde.

Als Soldat war er in Polen in Wartegau, wo er eine Verwundung erlitt, und er geriet später in Österreich in Gefangenschaft, in der er zwei Jahre in Rimini in Italien ausharren musste, bevor er entlassen wurde.

Weil ein Onkel sich in Hünfeld angesiedelt hatte, kam auch er in die Haune-stadt und arbeitete zunächst in der Flachsverwertung und

später bis zu seiner Pensionierung bei der Firma Wella.

In Hünfeld lernte er auch seine spätere Frau Irene kennen. Der Ehe wurden drei Kinder geschenkt. Mittlerweile zählen zur Familie auch drei Enkel und drei Ur-enkel. Seit seiner Kriegsgefangenschaft spielt Otto Balles mit Leidenschaft Schach, aber auch Skat und Durak. Bis ins hohe Alter ging er dem Schachsport beim Schachclub Burghaun nach.

Seinen Lebensabend verbringt er im Kreis der Familie in Hünfeld.



Bürgermeister Benjamin Tschesnok beglückwünschte Otto Balles zum 95. Geburtstag.